



Bedeutung und Gestaltung der Eingewöhnung für Kinder unter 2 Jahren



Dem Kind eine Brücke bauen
(Peter Bauer in: TPS 5/1999)

Liebe Eltern

Wir heissen Sie herzlich willkommen in unseren Kitas.

Wir sind uns bewusst, dass der Übergang aus der Familie in die meist noch unbekannte Welt der Kita für die ganze Familie eine grosse Veränderung bedeutet, die oft von Unsicherheit, Ängsten, Neugier (wie werden mein Kind und ich die neue Situation meistern?) und vielen Fragen begleitet wird. Für das Kind bedeutet es eine grosse Herausforderung an seine Fähigkeiten, sich in eine ungewohnte Umgebung einzufügen und Beziehungen zu neuen Personen aufzubauen. Bei der Eingewöhnung sind wir deshalb unbedingt auf die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern angewiesen und es ist unumgänglich, dass ein Elternteil oder eine andere enge Bezugsperson das Kind in der ersten Zeit bei seinen Kitabesuchen begleitet.

Anna von Ditfurth, lic. phil. und Familientherapeutin, hat das Zürcher Modell zur Begleitung von Übergängen entwickelt. In Zusammenarbeit mit Anna von Ditfurth befasste sich das Team der Kita Chinderhuus Öpfelbaum über längere Zeit intensiv mit der Thematik der Gestaltung von Übergängen und damit auch mit der Eingewöhnung in unseren Kitas. Aus Überzeugung und Erfahrung empfehlen wir deshalb für Kinder unter 2 Jahren die Eingewöhnung basierend auf dem Zürcher Modell, die eine erste Trennung frühestens am 10ten Tag vorsieht.

Immer wieder erleben wir in der Eingewöhnungszeit auch Kinder, die autonom wirken und vor Allem Freude an der neuen Umgebung zeigen. Das Interesse des Kindes an der neuen Umgebung und sein lebhaftes Verhalten darf die Eltern nicht zu der Annahme verleiten, die Anwesenheit der Eltern sei schon nach kürzester Zeit entbehrlich! Die Selbstsicherheit des Kindes bei den Erkundungen gründet sich gerade auf Anwesenheit von Mutter oder Vater und in den meisten Fällen würde es mit dem Interesse am Neuen schnell vorbei sein, wenn es diese Situation alleine bewältigen müsste.

Kleine Kinder nehmen Ihre Umgebung genau wahr. Manchmal erschrecken sie, weil sie z.B. ein Geräusch nicht einordnen können. Dann wird ihr Blick rasch zur Mama gerichtet. Mit dem Blick sucht das Kind Orientierung und versucht im Gesicht der Mutter Antworten zu finden: Sieht sie erschrocken aus? D.h. das Geräusch gefährlich! Oder wirkt sie ruhig und entspannt?



Das heisst für das Kind: kein Grund zur Angst. Uns ist wichtig, eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen, in dem es auch Orientierung und Sicherheit gewinnt um sich auf die neue Umgebung einlassen zu können. Wir verbalisieren deshalb feinfühlig für Ihr Kind, wenn wir bei ihm z.B. Irritation oder Freude wahrnehmen. Damit signalisieren wir Ihrem Kind, dass wir uns für seine Gefühle und Zustände interessieren und für es da sind.

Die Erzieherin beobachtet die Situation und Ihr Kind und reagiert auf Kontaktversuche wie beispielsweise Blickkontakt aufnehmen und Anlächeln, die jedes Kind früher oder später unternehmen wird. Das Kind bestimmt das Tempo und die Art des Kontaktes.

Die Erzieherin wird Ihrem Kind vielleicht ein Spielangebot machen und überlässt es ihm, darauf einzugehen. Es ist wichtig, dass das Kind seine Spiel- und Entdeckungsaktivitäten frei bestimmen kann und dass es zu keinem bestimmten Verhalten gedrängt wird. Ihr Kind soll seiner Entwicklung entsprechend, langsam und ohne Druck eine Beziehung zu seiner neuen Bezugsperson aufbauen können, damit es sich bei ihr auch in Zukunft sicher und geborgen fühlen kann.

Nicht immer zeigen Kleinstkinder die offensichtliche Anstrengung, welche die neue Situation für sie bedeutet. Untersuchungen ergaben jedoch, dass auch sicher und eigenständig wirkende Kinder einen erhöhten Cortisolspiegel aufweisen, was wiederum eindeutig auf Stress hinweist.

Die Fähigkeit unserer Erzieherinnen, feinste Zeichen in der Befindlichkeit der Kinder lesen zu können, ist eines unserer wichtigsten Instrumente, ebenso das Anerkennen und Begleiten von Gefühlen wie Verlust- und Trennungsangst bei den Eltern und Kindern.

Viel gemeinsame Zeit zu verbringen, wie das in der Eingewöhnung nach Zürcher Modell in der Kita möglich ist, fördert ein behutsames vertraut-werden der Eltern und des Kindes mit der neuen Bezugsperson, den anderen Kindern der Gruppe, den Räumlichkeiten und Abläufen im Kita-Alltag. Jeden Tag werden wir Sie und Ihr Kind ein bisschen besser kennenlernen. Um dieser neuen Beziehung eine weitere gelingende Voraussetzung zu schaffen, ist es uns ein Anliegen, dass während der Eingewöhnung immer die gleiche Person für Sie und Ihr Kind zuständig ist.

Ablauf der Eingewöhnungszeit

Einführungsgespräch

Einige Tage vor dem eigentlichen Eingewöhnungsbeginn findet das Einführungsgespräch statt. Es dient dazu, dass wir erste Informationen zu den Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes erhalten. Gerne beantworten wir dann auch noch offene Fragen und besprechen mit Ihnen nochmals den Ablauf der Eingewöhnung.

Eingewöhnungstage

1. und 2. Woche Das Kind besucht in diesen zwei Wochen je 4x für maximal 2 Stunden die Kita zusammen mit einem Elternteil. In dieser Zeit werden keine Trennungsversuche unternommen.
Müssen Sie den Raum kurz verlassen, nehmen Sie Ihr Kind mit.



In dieser ersten Zeit ist es Ihre Aufgabe als Eltern, als sicherer Hafen für Ihr Kind da zu sein und auf Zeichen der Überforderung oder dem Bedürfnis nach Nähe zu reagieren. Seien Sie im Gruppenraum präsent und geniessen Sie es, Ihr Kind dabei zu beobachten und zu begleiten, wie es die neue Situation meistert.

3. Woche

Frühestens am Dienstag dieser Woche findet die erste Trennung von max. 30 Minuten statt. Sie müssen sich in unmittelbarer Nähe aufhalten, damit Sie sofort zur Stelle sein können, wenn es die Situation erfordert.

Bis Ende der Woche finden noch zwei weitere Trennungen statt, immer vorausgesetzt, dass die Situation und das Verhalten des Kindes es zulässt.

Die Trennungszeiten werden kontinuierlich erhöht. Die Erhöhungsschritte sind vom Verhalten Ihres Kindes abhängig und werden fortlaufend gemeinsam geplant und gegebenenfalls angepasst.

Die Erfahrung zeigt, dass es immer wieder notwendig ist, die ursprüngliche Planung anzupassen und Flexibilität von den Eltern und der Kita ist zwingend erforderlich.

Ab der 4. Woche

Ihr Kind kommt weiterhin 3-4x pro Woche in die Kita, unabhängig davon, wie viele Betreuungstage Ihr Kind nachher wöchentlich hat.

Die Präsenzzeit Ihres Kindes wird fortwährend erhöht, bis ein ganzer Tag erreicht ist. Die Erhöhungsschritte werden in Absprache mit Ihnen als Eltern fortlaufend geplant.

Abschied und Wiedersehen

Es ist wichtig, dass die Übergänge beim Abschied und Wiedersehen bewusst gestaltet und erlebt werden können. Verabschieden Sie sich klar von Ihrem Kind und achten Sie darauf, dass es realisiert, dass Sie weggehen. Vermeiden Sie unbedingt, dass Sie sich mehrmals verabschieden und dann wieder zurückkommen. Es könnte zur Folge haben, dass Ihr Kind nicht mehr damit rechnet, dass Sie wirklich gehen und so der definitive Abschied schwerer wird. Die eingewöhnende Erzieherin ist auch für Sie als Eltern da und unterstützt Sie, wenn Ihnen selbst die Übergänge schwerfallen.

Wenn Sie zurückkommen, begrüssen Sie Ihr Kind und geben ihm Zeit, um allenfalls ein Spiel abzuschliessen zu können. Oftmals ist es für die Kinder hilfreich, wenn die Übergänge durch ein Ritual oder einen vertrauten Gegenstand wie Nuschi oder Kuscheltier unterstützt werden.

Wir freuen uns auf die gemeinsame, intensive Kennenlernzeit mit Ihnen und Ihrem Kind und sind zuversichtlich, eine tragfähige Beziehung aufbauen zu können.

Ihr Kita-Betreuungsteam